



Bundesarbeitsgemeinschaft der
Senioren-Organisationen e. V.



2015

Jahresrückblick

Vorwort	03
11. Deutscher Seniorentag 2015	
Vielfältiges Angebot	04
Gemeinsam in die Zukunft!	05
Die BAGSO als Lobby der Älteren	
Erarbeitung und Vertretung gemeinsamer Positionen	
Aktuelle Fragen der Seniorenpolitik	06
Freiwilliges Engagement und Partizipation	07
Gesundheit und Pflege	08
Dialog mit der Politik	
Gespräch mit Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel	09
Gespräch mit Bundesjustizminister Heiko Maas	10
Gespräch mit Bundesernährungsminister Christian Schmidt	10
Gespräch mit Lutz Stroppe – Staatssekretär im Bundesgesundheitsministerium	11
Austausch mit den Mitgliedern des Bundestagsausschusses für Familie, Senioren, Frauen und Jugend	12
Dialog mit weiteren Akteuren	12
Pressearbeit	13
Die BAGSO als Impulsgeber	
Altersbilder	14
Gesundes Älterwerden	15
Patienteninformationen	17
Versorgung bei Pflegebedürftigkeit und Demenz	18
Mobilität	19
Internet und Technik	20
Verbraucherinnen- und Verbraucheranliegen	23
Älterwerden in ländlichen Räumen	24
Kulturelle Bildung	25
Die BAGSO als Informations- und Servicestelle	
Broschüren	26
BAGSO-Nachrichten	26
Elektronische Medien	27
Die BAGSO auf Veranstaltungen und Messen	27
Die BAGSO als Mittler	28
Ausblick	30
Die BAGSO als Kooperationspartner	
Organisationen und Gremien	32
Wer ist wer?	34
Impressum	35
Die 113 BAGSO-Verbände	36

Liebe Seniorinnen und Senioren, liebe Freunde der BAGSO,



das Jahr 2015 wurde bestimmt durch die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des 11. Deutschen Seniorentages vom 2. bis 4. Juli in Frankfurt am Main – einer gelungenen Mammut-Veranstaltung –, für die jede Behörde ein eigenes Event-Management-Team angestellt hätte. Dank der Mithilfe vieler Verbände sowohl bei der Programmgestaltung als auch im Rahmen der Messe SenNova, dank des besonderen Einsatzes der Verbandsvertreterinnen und -vertreter vor Ort, dank des BAGSO-Teams war es eine gelungene Veranstaltung.

Das Programm war anspruchsvoll und vielseitig. Selbst Petrus hatte es gut – vielleicht etwas zu gut – mit uns gemeint. Gelungen war auch das von uns allen gewählte Motto „Gemeinsam in die Zukunft!“, das vor dem Hintergrund des beginnenden Flüchtlingsstroms eine besondere Aktualität gewann.

Dass die Bundeskanzlerin erneut persönlich zu Gast war und die Veranstaltung mit einer Rede eröffnete, wissen wir wohl zu schätzen, zeigte es doch, dass die Politik Seniorinnen und Senioren schätzt und achtet und die Aktivitäten der BAGSO würdigt.

Wir werden als wichtiger Ansprechpartner gesehen, wenn es um Fragen der älteren Genera-

tion geht. Ich hatte im vergangenen Jahr eine Vielzahl von Terminen mit Ministerinnen und Ministern, mit Staatssekretärinnen und Staatssekretären in Bund und Ländern und mit Abgeordneten des Deutschen Bundestages. So wurden zunächst ich und dann mein Nachfolger Franz Müntefering ins Bundeskanzleramt eingeladen, um – gemeinsam mit anderen Vertretern aus Kirche und Gesellschaft und dem halben Bundeskabinett – über die Möglichkeiten der Unterstützung von Flüchtlingen zu beraten. Zum ersten Mal wurde die BAGSO auch zu dem seit 2006 stattfindenden Integrationsgipfel eingeladen. Und der Bundestagsausschuss „Familie, Senioren, Frauen und Jugend“ widmete eine seiner Sitzungen ganz dem Gespräch mit der BAGSO – um nur einige Beispiele zu nennen.

Ich freue mich sehr, nach sechsjähriger Tätigkeit als Vorsitzende in Herrn Müntefering einen Nachfolger gefunden zu haben, bei dem ich die BAGSO in guten Händen weiß.

Und ich möchte allen danken, die die Arbeit der BAGSO unterstützt haben und weiter unterstützen, allen voran dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Mit allen guten Wünschen für das Jahr 2016

Ihre

Prof. Dr. Ursula Lehr
Stellvertretende Vorsitzende

11. Deutscher Seniorentag 2015

Der 11. Deutsche Seniorentag fand vom 2. bis 4. Juli 2015 in Frankfurt am Main statt. An drei Veranstaltungstagen kamen trotz Temperaturen nahe der 40-Grad-Marke insgesamt etwa 15.000 Besucherinnen und Besucher in das Congress Center Messe Frankfurt.

Vielfältiges Angebot

Die Teilnehmenden hatten die Wahl zwischen rund 100 Veranstaltungen zu den Themen Wohnen, Gesundheit, Prävention und Rehabilitation, Pflege und Demenz, soziale Sicherheit, Engagement und Bildung, digitale Welt, Generationendialog u.v.m. Für alle, die selbst aktiv werden wollten, gab es Mitmach-Angebote aus den Bereichen Sport, Bewegung und



geistige Fitness. An 260 Ständen lockten weitere Angebote zum Ausprobieren, die ausgiebig genutzt wurden, etwa der Alltags-Fitness-Test, der IN FORM-Parcours, der Mobilitäts-, Osteoporose- und Gedächtnistrainings-Parcours. Dass viele Besucherinnen und Besucher offen für Neues sind, zeigte das große Interesse an neuen Technologien wie Tablets oder E-Books.

Höhepunkt war ohne Zweifel die Eröffnungsveranstaltung mit Bundeskanzlerin Angela Merkel. Für eine feierliche Stimmung sorgte der Chor mit 80 Schülerinnen und Schülern der Klassen 5 bis 7 des Frankfurter Lesing-Gymnasiums. Der BAGSO dankte die Bundeskanzlerin, dass sie den Seniorinnen und Senioren in unserer Gesellschaft eine Stimme gebe. Das sei „unglaublich wichtig für alle Generationen“.

Die begleitende Messe SenNova eröffnete Bundesministerin Manuela Schwesig gemeinsam mit Vertretern der beiden Hauptsponsoren. Für große Heiterkeit sorgten Karikaturen rund ums Thema „Älterwerden“; die Zeichnerinnen und Zeichner wurden im Rahmen der Veranstaltung von der Ministe-

rin ausgezeichnet. Ein weiterer Höhepunkt war die an allen drei Tagen gut besuchte GenerationenInsel.

Highlights, die es bei früheren Deutschen Seniorentagen noch nicht gegeben hatte, waren zum einen ein Tanzfest des Bundesverbandes Seniorentanz, zu dem über 650 Tänzerinnen und Tänzer aus der gesamten Bundesrepublik angereist waren, zum anderen ein gemeinsames Kaffeetrinken mit drei 100-jährigen Damen aus Frankfurt am Main.

Gemeinsam in die Zukunft!

Die von den BAGSO-Verbänden gemeinsam verabschiedete „Frankfurter Erklärung“ ist ein Arbeitsprogramm für die nächsten drei Jahre – für die BAGSO selbst, aber auch für alle, die sich hauptberuflich oder ehrenamtlich für ältere Menschen einsetzen. „Wie wollen wir morgen leben und was können wir dafür tun?“ steht für den Willen von Seniorinnen und Senioren sowie ihrer Vertretungen, hierbei mit anderen Generationen und gesellschaftlichen Gruppen an einem Strang zu ziehen. Themenschwerpunkte der Frankfurter Erklärung sind: soziale Sicherheit



und Gerechtigkeit, Generationendialog, Engagement, Zusammenleben und Wohnumfeld, Gesundheit und Prävention.

Die Frankfurter Erklärung enthält aber auch ein klares Bekenntnis zur Solidarität mit Flüchtlingen: „Wir setzen uns dafür ein, dass Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen Zuflucht in Deutschland suchen, in ihrer schwierigen Lebenssituation unterstützt und gegen Anfeindungen und Übergriffe geschützt werden.“

Neben der Frankfurter Erklärung wurde eine rund 300-seitige Dokumentation sowie eine 40-seitige Bild-Dokumentation in deutscher und englischer Sprache veröffentlicht.



Die BAGSO als Lobby der Älteren

Erarbeitung und Vertretung gemeinsamer Positionen

Gemeinsame Positionen werden in den verbandsübergreifend besetzten Fachkommissionen der BAGSO entwickelt. Dies gilt vor allem für grundlegende Standpunkte zu ausgewählten politischen Themen, zu denen Positionspapiere erarbeitet werden. Für Stellungnahmen zu Referenten- bzw. Gesetzesentwürfen gilt dies nur eingeschränkt, da häufig sehr kurze Fristen gesetzt werden, die eine Abstimmung im Verband nicht erlauben. Umso wichtiger sind die abgestimmten Positionspapiere, die eine Basis für Stellungnahmen zu aktuellen Fragen bieten.

Aktuelle Fragen der Seniorenpolitik

Die von Friederike de Haas geleitete Fachkommission „Aktuelle Fragen der Seniorenpolitik“ kam 2015 zweimal zusammen. In ihrer März-Sitzung wurde ein von der Geschäftsstelle vorbereiteter Entwurf für ein Positionspapier zu den „Anforderungen an eine flexible Gestaltung des Renteneintritts“ diskutiert und überarbeitet. Das Anfang Mai 2015 veröffentlichte Papier benennt sowohl arbeitsmarktpolitische Maßnahmen als auch notwendige Anpassungen im Rentensystem: Vorrangiges Ziel muss es sein, den Anteil derjenigen zu erhöhen, die bis zum Erreichen des gesetzlichen

Rentenalters einer sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit nachgehen; zurzeit liegt dieser Anteil bei nur 25 %. Die Möglichkeiten eines gleitenden Übergangs müssen - auch über das Regeleintrittsalter hinaus - verbessert werden. Die BAGSO-Verbände fordern einen sozialen Ausgleich zwischen denen, die länger arbeiten können und wollen, und denen, die dazu nicht in der Lage sind.



Das Positionspapier wurde den Mitgliedern einer Ende 2014 von der Bundesregierung eingesetzten Arbeitsgruppe übermittlelt. Vor allem aufgrund seiner sozialen Ausgewogenheit kann es ein wichtiger Maßstab für die weitere Diskussion sein. Zum Jahresende 2015 einigte sich die Arbeitsgruppe auf ein mögliches Reformpaket; inwieweit die Forderungen der BAGSO dabei Berücksichtigung gefunden haben, wird noch zu analysieren sein.



Schwerpunkt der September-Sitzung der Fachkommission war die Rolle der Kommunen in der Seniorenarbeit und das von der Diakonie entwickelte Konzept eines kommunalen Basisbudgets zur nachhaltigen Finanzierung dieser Aufgaben. Anschließend ließen sich die Mitglieder der Fachkommission einen Überblick über den aktuellen Stand und die Perspektiven für die Rentenangleichung Ost-West geben. Deutlich wurde, dass – mehr noch als bei der Rente – die sog. Durchschnittsentgelte Ost (Durchschnittseinkommen aller Versicherten) dem Westwert hinterherhinken, sodass die Gefahr besteht, dass sich Ungleichheiten dauerhaft verfestigen.

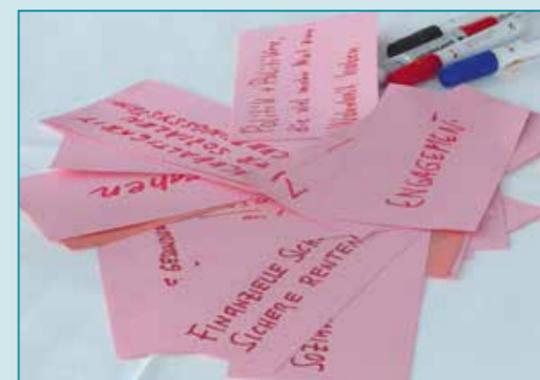
Freiwilliges Engagement und Partizipation

Die von Dr. Erika Neubauer geleitete Fachkommission „Freiwilliges Engagement und Partizipation“ tagte dreimal während des Be-

richtszeitraums. Schwerpunkt waren zunächst Erarbeitung und Diskussion eines Positionspapiers zur Anerkennung und Förderung des freiwilligen Engagements älterer Menschen mit Zuwanderungsgeschichte; an dem Prozess waren auch Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Migrantenselbstorganisationen beteiligt. Das Papier wurde Anfang April 2015 anlässlich des Tages der älteren Generation veröffentlicht. Die BAGSO spricht sich darin für eine interkulturelle Öffnung der Seniorenarbeit aus. Es bedürfe des Wechsels von einer „Komm-Kultur“ zu einer „Kultur des Aufeinander-Zugehens“. Migrantenselbstorganisationen sollten dabei als entscheidende Schnittstelle anerkannt werden.

Darüber hinaus waren die Mitglieder der Fachkommission beim 11. Deutschen Seniorentag für die Veranstaltungsreihe „Wohin gehen Engagement und Bildung?“ verantwortlich. Bei der Veranstaltung sowie bei den Diskussionen innerhalb der Fachkommission wurde bemängelt, dass das Lernen in non-formalen oder informellen Kontexten, wie es z.B. in den BAGSO-Verbänden mit nachhaltigem Erfolg praktiziert wird, im öffentlichen Bereich weitgehend unbeachtet bleibt.

Weitere Themen, mit denen sich die Fachkommission im Berichtszeitraum befasste, waren: Wert des bürgerschaftlichen Engagements und die Bedeutung von Vergütung im Engagement (Monetarisierung).



Gesundheit und Pflege

Der Schwerpunkt der politischen Lobbyarbeit lag im Berichtszeitraum unzweifelhaft im Bereich der Gesundheits- und Pflegepolitik. Die Fachkommission „Gesundheit und Pflege“ begleitete in ihren drei Sitzungen die aktuellen Gesetzgebungsverfahren zu den Pflegestärkungsgesetzen I und II, zum Präventionsgesetz, zum Gesetz zur Verbesserung der Hospiz- und Palliativversorgung sowie zum Krankenhausstrukturgesetz und zum Pflegeberufgesetz. Die Vorsitzenden der Fachkommission „Gesundheit und Pflege“ Rudolf Herweck und Katrin Markus sowie die zuständige Referentin Dr. Claudia Kaiser erarbeiteten Stellungnahmen zu Referenten- und Gesetzesentwürfen und vertraten die BAGSO bei Anhörungen.

Weitere Themen, mit denen sich die Fachkommission im Berichtszeitraum befasste, waren u.a. die Bund-Länder-Arbeitsgruppe zur Stärkung der Rolle der Kommunen in der Pflege, Konzepte zur Umsetzung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs und des neuen Begutachtungsverfahrens, Verbraucherschutzanliegen im Bereich Gesundheit, Pflege und haushaltsbezogene Dienstleistungen, die Weiterentwicklung der Pflegetransparent-Vereinbarungen und die Wahrung der Rechte älterer Menschen („Menschenrechtsperspektive“) in der Pflege.

Sichtbarer Erfolg dieser Arbeit ist, dass zentrale Forderungen der BAGSO – auch solche aus

früheren Positionspapieren und Stellungnahmen – in die aktuellen Gesetzgebungsverfahren eingeflossen sind. Beispielhaft seien genannt:

- die Einführung und Umsetzung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs (PSG II), den die BAGSO als Mitwirkende im „Beirat zur Überprüfung des Pflegebedürftigkeitsbegriffs“ und im „Expertenbeirat zur konkreten Ausgestaltung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs“ mit erarbeitet und vertreten hat
- die Einführung von Strukturen in der Selbstverwaltung der Pflege und klare Vorgaben zur Weiterentwicklung der Qualitätsmessung und -darstellung in der Pflege (PSG II)
- die Stärkung von Rehabilitationsempfehlungen und die Erleichterung der Beantragung von Hilfsmitteln im Rahmen der Pflege-Begutachtung durch den Medizinischen Dienst (Grundsatz „Reha vor und bei Pflege“)
- die Stärkung stationärer Hospize und ambulanter Hospizdienste (HPG)
- die Verbesserung der haus-, fach- und zahnärztlichen Versorgung in stationären Pflegeeinrichtungen (HPG, PSG I)
- die Stärkung der Prävention, insbesondere in Lebenswelten, und das Schaffen einer Nationalen Präventionskonferenz (Präventionsgesetz).

Als eine von sechs maßgeblichen Organisationen für die Wahrnehmung der Interessen und der Selbsthilfe der pflegebedürftigen und behinderten Menschen (§ 118 SGB XI) hat die BAGSO ein Mitberatungsrecht bei Vereinbarungen zwischen den Leistungsträgern und Leistungserbringern sowie bei der Beratung und Abfassung von Richtlinien des Spitzenverbands der gesetzlichen Krankenkassen.

Die Mitglieder der „maßgeblichen Organisationen“ haben sich in zahlreichen Gesprächen, u.a. mit Gesundheitspolitikern und Vertretern des Bundesgesundheitsministeriums, für die systematische Weiterentwicklung der Selbstver-

waltung in der Pflege sowie für die Stärkung der Mitwirkung und eine bessere Unterstützung der maßgeblichen Organisationen der Pflegebeteiligung eingesetzt. Der im Pflegestärkungsgesetz II vorgesehene Qualitätsausschuss mit einer ab 2016 zu bildenden qualifizierten Geschäftsstelle und einer Geschäftsordnung ist ein wichtiges Ergebnis der gemeinsamen Lobbyarbeit.

Dialog mit der Politik

Gespräch mit der Bundeskanzlerin

Gegenstand des Gesprächs am 6. Mai, an dem der gesamte Vorstand teilnahm, waren die



Vorschläge der BAGSO zur Flexibilisierung des Renteneintritts (s.o.). Die Bundeskanzlerin verwies auf die bereits zu Beginn der Legislaturperiode geschaffene Möglichkeit, dass Arbeitgeber und Arbeitnehmer eine befristete Weiterbeschäftigung über das Rentenalter hinaus vereinbaren – eine Möglichkeit, die in der Praxis bislang allerdings nur wenig in Anspruch genommen wird.

Das Gespräch wurde auch dafür genutzt, bei der Bundeskanzlerin um mehr Unterstützung für die Arbeit der BAGSO zu werben.

Gespräch mit Bundesjustizminister Heiko Maas

Bei dem Gespräch mit dem Bundesjustizminister am 23. März setzten sich die Vertreterinnen und Vertreter der BAGSO u.a. für eine Stärkung geeigneter Maßnahmen zur Vermeidung freiheitsentziehender Maßnahmen (Stichwort „Werdenfeller Weg“) ein. Im Rückgriff auf Empfehlungen des Familiengerichtstages 2005 forderten sie zudem einen wirksameren Schutz vor Gewalt und Misshandlung auch in privaten Pflegebeziehungen. Mit Blick auf weitere Reformen des Betreuungsrechts mahnte die BAGSO an, die Qualität der Arbeit von Betreuerinnen und Betreuern, aber auch von Richterinnen und Richtern durch verpflichtende Schulungsmaßnahmen sicherzustellen. Schließlich wurde der auch für Verbraucherschutz zu-

ständige Minister darauf hingewiesen, dass sich im Bereich von Dienstleistungen und Beratungsangeboten für ältere Menschen ein grauer Markt entwickelt habe, der näher untersucht werden solle.

Bereits am 26. Februar hatte es – unter Beteiligung des Staatssekretärs Gerd Billen und des Parlamentarischen Staatssekretärs Ulrich Kelber – einen gemeinsamen Workshop des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz (BMJV) und der BAGSO zu Verbraucherschutzanliegen älterer Menschen gegeben. Verschiedene Projekte und Vorhaben sind daraus bereits hervorgegangen.

Gespräch mit Bundesernährungsminister Christian Schmidt

Im Gespräch mit dem Bundesernährungsminister, das am 18. Mai stattfand, betonte Prof. Dr. Ursula Lehr die Bedeutung von IN FORM, Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und ausreichend Bewegung, auch und gerade für ältere Menschen. Im Mittelpunkt des Gesprächs stand die Frage, auf welche Weise die BAGSO mit ihren Mitgliedsverbänden dazu beitragen könne, die Ziele von IN FORM noch stärker in den Kommunen zu verankern. Einig war man sich darüber, dass Angebote zu Ernährung und Bewegung auch einen wichtigen Beitrag zur sozialen Teilhabe älterer Menschen leisten und so der Vereinsamung entgegenwirken.



Gespräch mit Lutz Stroppe – Staatssekretär im Bundesgesundheitsministerium

Bei dem Gespräch mit Staatssekretär Lutz Stroppe am 10. März ging es vor allem um die Verbesserung der Palliativ- und Hospizversorgung sowie um die Neuausrichtung des „Pflege-TÜVs“. Die BAGSO-Vorsitzende signalisierte Unterstützung für das gemeinsame Eckpunktepapier von CDU und SPD vom November 2014 und betonte, dass sie großen Handlungsbedarf sehe. So müsse die Palliativpflege speziell in Pflegeheimen noch deutlich ausgebaut werden. Der

Charakter der weitgehend ehrenamtlich geprägten Hospizarbeit dürfe sich nicht durch eine immer stärkere Ökonomisierung zum Negativen verändern. Die BAGSO bot an, eine Ausweitung der Hospizarbeit auch durch mehr Information und Aufklärung im Bereich der Seniorenorganisationen zu unterstützen. Bei der Neuausrichtung des „Pflege-TÜVs“ setzte sich die BAGSO für eine angemessene Beteiligung der Verbraucherseite ein mit dem Argument, dass die Pflegeversicherung nur eine Teilkasko-Versicherung sei, die Pflegebedürftigen also auch „Kostenträger“ seien.



Austausch mit den Mitgliedern des Bundestagsausschusses für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Auf Einladung des Ausschussvorsitzenden sprach die BAGSO-Vorsitzende am 22. April vor dem Bundestagsausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Berlin. Sie stellte die Arbeit der BAGSO vor und nahm Bezug auf die Arbeit der Siebten Altenberichtscommission „Sorge und Mitverantwortung in der Kommune – Aufbau und Sicherung zukunftsfähiger Gemeinschaften“. Aus Sicht der BAGSO müsse die Vielfalt der Kommunen beachtet werden, Kommunen sollten älteren Menschen Chancen zur Mitwirkung geben und gute Rahmenbedingungen für bürgerschaftliches Engagement schaffen. Die Wohnbedingungen und eine präventive Umweltgestaltung müssten in den Blick genommen werden. Es schloss sich eine lebhafte Diskussion u.a. um Generationensolidarität, bürgerschaftliches Engagement, neue Wohn-Pflege-Formen sowie Beratungsinfrastrukturen für ältere Menschen an.

Dialog mit weiteren Akteuren

Mitglieder des Vorstands und des Expertenrates sowie Geschäftsführung und Referentinnen setzten sich in zahlreichen Organisationen und Gremien für die Interessen älterer Menschen ein.



Im März wurde das kooptierte Mitglied des BAGSO-Vorstands, Dr. Heidrun Mollenkopf, zur Vizepräsidentin der AGE Platform Europe gewählt. Zum ersten Mal übernahm damit die Vertreterin einer deutschen Mitgliedsorganisation eine Führungsaufgabe in dem europäischen Dachverband. Zentrale Themenfelder bei AGE sind derzeit: Innovationen für altersfreundliche Umgebungen – hierzu gab es eine Podiumsdiskussion beim Deutschen Seniorentag – sowie ein verbesserter Schutz vor Altersdiskriminierung und (Menschen-) Rechtsverletzungen gegenüber alten Menschen.

Auf Vorschlag des BMFSFJ wurde Dr. Renate Heinisch, ebenfalls kooptiertes Mitglied des BAGSO-Vorstands, im September vom Rat der Europäischen Union für weitere fünf Jahre als Mitglied des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses (EWSA) ernannt. Sie war Berichterstatterin einer im September veröffentlichten Initiativstellungnahme zum



Thema „Auf dem Weg zur eGesundheit – elektronische Informationen für den sicheren Umgang mit Arzneimitteln“.

Auf Vorschlag der BAGSO wurden zwei Vertreterinnen von BAGSO-Verbänden in den gesetzlich vorgesehenen „Beirat für Vereinbarkeit von Pflege und Beruf“ berufen; insgesamt werden sechs der 21 Mitglieder des Beirates von BAGSO-Mitgliedsorganisationen gestellt. Eine Auflistung der Gremien und Organisationen, in denen die BAGSO mitarbeitet, befindet sich auf S. 32 f.

Pressearbeit

Von den etwa 20 Pressemitteilungen, die im Berichtszeitraum herausgegeben wurden, standen neun im Zusammenhang mit dem 11. Deutschen Seniorentag. Mit weiteren Mel-

dungen wurden die oben angesprochenen Positionspapiere, neue BAGSO-Publikationen sowie Fachtagungen und Wettbewerbe angekündigt.

Medienanfragen bezogen sich auf eine Fülle von Themen, viele Interviewanfragen kamen im Berichtszeitraum vom dpa-Themendienst. Im Vorfeld des 11. Deutschen Seniorentages gab es zahlreiche Anfragen an die BAGSO-Vorsitzende, die sich sowohl auf das Ereignis und das Programm als auch auf gerontologische und seniorenpolitische Themen bezogen. Im Vordergrund standen u.a. folgende Themen: Prävention und Rehabilitation, Auswirkungen des Ruhestandes auf das gesundheitliche Befinden, Bedeutung und Möglichkeiten des freiwilligen Engagements, Produkte und Dienstleistungen für ältere Menschen, Wohnen und Wohnumfeld.



Die BAGSO als Impulsgeber

Altersbilder



Burkhard Fritsche (BURKH): Ehrenamt

Die BAGSO veranstaltete gemeinsam mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) den Karikaturenwettbewerb zum Alter „Schluss mit lustig?“. Unterstützt wurde die BAGSO-Geschäftsstelle von der Düsseldorfer Agentur „Jazzzombie Kommunikationsberatung“, die bereits den Foto-Wettbewerb „Was heißt schon alt?“ des BMFSFJ begleitet hatte.

Die Karikaturisten sollten sich satirisch mit den zahlreichen Stereotypen rund um die Themen Altern und Alter auseinandersetzen. Beiträge konnten in der Zeit von Mitte März bis Mitte Mai eingereicht werden. Mit Unterstützung von BMFSFJ und BAGSO, durch die gezielte Ansprache der Karikaturisten-Szene und durch attraktive Preisgelder im Gesamtumfang von 18.000 Euro gelang es, zahlreiche Profis und Amateure zur Teilnahme zu motivieren. Insgesamt nahmen 381 Künstlerinnen und Künstler im Alter von 11 bis 91 Jahren aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und sogar aus den Niederlanden, Frankreich und Spanien am Wettbewerb teil. In vier Wettbewerbskategorien wurden 955(!) Beiträge eingereicht.



Axel Bierwolf: Simulant

Eine siebenköpfige Jury, der u. a. der Schauspieler und Kabarettist Bill Mockridge und der Karikaturist Peter Gaymann angehörten, wählte in jeder Kategorie drei erste Plätze aus.



Bundesministerin Manuela Schwesig übergab den Gewinnerinnen und Gewinnern im Rahmen des 11. Deutschen Seniorentages persönlich Urkunden und symbolische Schecks.

Deutsche Gesellschaft für Alterszahnmedizin (DGAZ).

Gesundes Älterwerden

Mit dem vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) geförderten Projekt „Im Alter IN FORM – gesunde Lebensstile fördern“ unterstützt die BAGSO den Nationalen Aktionsplan für gesunde Ernährung und mehr Bewegung. Projektpartner sind die Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE), die Verbraucherzentrale Hamburg, der Deutsche Turner-Bund (DTB) und die

Mit dem Projekt wendet sich die BAGSO vornehmlich an Akteure, die für die Gesundheit, Leistungsfähigkeit, Verpflegung und das Wohlbefinden von Seniorinnen und Senioren sowohl im eigenen Wohnumfeld als auch in stationären Einrichtungen der Altenpflege verantwortlich sind, darunter auch Multiplikatoren, die mit Gruppen älterer Migrantinnen und Migranten arbeiten.

Im Jahr 2015 wurden 40 Schulungen mit 818 Teilnehmenden durchgeführt, davon 22 Basis-schulungen, vier Intensivschulungen, sieben



Detlef Beck (BECK): Fünf Follower



Ari Plikat: Einer geht noch



Weiterbildungsschulungen und – ein neues Angebot – sieben MitMachBox-Schulungen. Für Träger und Akteure in der Seniorenarbeit sowie Verantwortliche in Kommunen für die Seniorenarbeit bzw. die Gesundheitsprävention wurden vier Fachtagungen zum Thema „Länger gesund und selbstständig im Alter – aber wie?“ organisiert und durchgeführt. Die Erfahrungen aus den vier Pilotkommunen bei der Umsetzung des von der BAGSO entwickelten Konzeptes wurden vorgestellt und diskutiert. An den regional ausgerichteten Tagungen in Hamburg, Leipzig und Stuttgart nahmen jeweils 80 Personen teil.

Im Herbst 2015 wurde im Rahmen von Online-Befragungen ermittelt, ob aus der Perspektive der Akteure Unterstützungsbedarf für die Durchführung von Beteiligungsprozessen besteht, mit dem Ziel die Angebote zur Gesundheitsförderung für ältere Menschen auf kommunaler Ebene zu verbessern. An der Befragung haben sich Vertreterinnen



und Vertreter aus 499 Kommunen, 452 sonstige Akteure und 173 Trainerinnen und Trainer (z.B. Ökotrophologen, Übungsleiter, Gesundheits- und Demografie-Berater) beteiligt.

Beim 11. Deutschen Seniorentag konnten die Besucherinnen und Besucher an sieben Stationen des BAGSO IN FORM-Parcours die Bedeutung einer ausgewogenen Ernährung für die Leistungsfähigkeit des menschlichen Körpers kennenlernen. Der Parcours wurde zudem beim Tag der offenen Tür des BMEL am 29. und 30. August und bei der Jahrestagung der BAGSO am 25. und 26. November 2015 präsentiert.

Ausführliche Informationen befinden sich auf der regelmäßig aktualisierten Internetseite des Projekts unter <http://projekte.bagso.de/fit-im-alter>.

Patienteninformationen

Die gemeinsam mit Partnern herausgegebene Broschüre „10 Fragen rund ums Impfen“ informiert – jeweils zweisprachig: deutsch- und türkischsprachig bzw. deutsch- und russischsprachig – über die empfohlenen Impfungen. Dieser zweisprachige Ansatz war eine wichtige Erkenntnis aus dem gemeinsamen Workshop mit Verbänden und Patienten-Organisationen, mit denen die Broschüre gemeinsam erarbeitet wurde.

Die neue Webseite www.schlaganfall-verhindern.de der „Initiative Schlaganfallvorsorge – Bei Vorhofflimmern handeln“ bietet eine Anlaufstelle für Menschen, die sich über Vorhofflimmern und Schlaganfallvorsorge informieren möchten. Ein interaktiver Fragebogen unterstützt Patientinnen und Patienten in der Zusammenarbeit mit ihrer Ärztin bzw. ihrem Arzt dabei, das Schlaganfallrisiko bei Vorhofflimmern einzuschätzen. Die Fragen sind einfach und ohne Vorkenntnisse online zu beantworten. Die ausgedruckten Ergebnisse können als Orientierung für das Gespräch mit dem behandelnden Arzt dienen.

Das Gespräch zwischen Patient und Arzt ist eine wesentliche Grundlage für eine erfolgreiche Behandlung. Besonders wichtig ist dabei, dass Patientinnen und Patienten ihre Fragen vorbereiten und verständliche Informationen erhalten. Deshalb engagiert sich die

BAGSO gemeinsam mit Patientenorganisationen, dem Unternehmen Pfizer Deutschland und weiteren Partnern in der Initiative „Ich beim Arzt“ (www.ichbeimarzt.de).



Das Arzt-Patienten-Verhältnis stand schließlich auch im Zentrum einer von der BAGSO Service Gesellschaft vorbereiteten Fachtagung „Mündige Patienten“, die am 29. September 2015 in Bonn stattfand. Die Tagung hat gezeigt, dass patientengerechte Information und Kommunikation, besonders mit dem Arzt, aber auch mit dem Apotheker und Vertretern der Krankenkasse, zunehmend an Bedeutung gewinnen. Neben der verständlichen Gestaltung von Informationen in Broschüren werden auch verlässliche Informationen im Internet immer wichtiger.



Versorgung bei Pflegebedürftigkeit und Demenz

Das gemeinsam mit dem Verein PHOENIX-Koeln durchgeführte Projekt „NASCH DOM – Verbesserung der Versorgung russischsprachiger Demenzkranker“ zielte darauf, die Kooperation von Selbstorganisationen russischsprachiger Menschen mit Akteuren der Seniorenarbeit und Altenhilfe zu fördern.

In mehrtägigen Schulungen wurden Akteure aus lokalen Migrantenvereinen befähigt, Informations- und Beratungsangebote sowie niedrigschwellige Betreuungs- und Entlastungsangebote für demenzkranke Menschen und ihre Angehörigen zu initiieren. Im Jahr 2015 wurde die letzte von vier Wochenendschulungen für rund 20 Multiplikatoren aus dem Bereich der russischsprachigen Gemeinschaft durchgeführt.

Ein Schwerpunkt der letzten Projektphase war es, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Schulungen bei der Umsetzung von Projekten vor Ort zu unterstützen. Nahezu an allen Standorten wurden russischsprachige Informationsveranstaltungen zu den Themen Demenz und Pflege angeboten. Das in den lokalen Migrantenvereinen bestehende Angebot für Seniorinnen und Senioren wurde um gezielte Präventionsmaßnahmen erweitert und es wurden Beratungen angeboten.

Darüber hinaus wurden die Teilnehmenden bei der Antragstellung im BMFSFJ-Programm „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“ unterstützt. Insgesamt elf Organisationen aus Nordrhein-Westfalen, Sachsen, Niedersachsen und Bayern haben sich erfolgreich beworben. Mit der zweijährigen Förderung durch das BMFSFJ wird eine bessere Vernetzung der Migrantenorganisationen mit den lokalen Akteuren im Bereich Pflege und Demenz ermöglicht und es können gezielt Angebote für Demenzkranke aufgebaut werden.

Daneben wurden die Teilnehmenden ermutigt, sich als Träger für niedrigschwellige Betreuungs- und Entlastungsleistungen nach § 45b SGB XI anerkennen zu lassen, um über diesen Weg kultursensible Angebote für russischsprachige demenzkranke Menschen und ihre Angehörigen nachhaltig anzubieten. Sowohl der Landesverband „Integrationsnetzwerk Sachsen e.V.“ als auch die „Deutsch-Russische Gesellschaft“ in Göttingen haben das Anerkennungsverfahren erfolgreich durchlaufen und bieten – nach Durchführung entsprechender Schulungen – niedrigschwellige Betreuungsangebote für Russischsprachige an.

16 Teilnehmenden der Schulungen konnte dank der Unterstützung des BMFSFJ die Teilnahme am Deutschen Seniorentag ermöglicht werden. Sie wirkten aktiv an der Fachveranstaltung „Demenz hat viele Gesichter“, dem Bür-

gerdialog der Bundesregierung „Gut leben in Deutschland“ und der GenerationenInsel mit. Weitere Informationen zu dem vom BMFSFJ geförderten Projekt befinden sich auf der zweisprachigen Internetseite www.naschdom.de.

Gemeinsam mit dem Verein EUROSOZIAL und mit Unterstützung des BMFSFJ organisierte die BAGSO im Rahmen des Deutschen Seniorentages einen deutsch-polnischen Fachaustausch zum Thema „Demenz als Herausforderung für die Zivilgesellschaft: Selbsthilfe und Entwicklung professioneller Hilfsangebote“. Neben der Information über die jeweilige Arbeit mit einem besonderen Blick auf innovative Ansätze konnten zahlreiche Kontakte zwischen Akteuren aus Deutschland und Polen geknüpft werden. Alle Teilnehmenden signalisierten Interesse an einem kontinuierlichen Austausch. Vorgeschlagen wurde der Aufbau einer Datenbank für deutsch-polnische Kooperationen auf dem Gebiet der Demenz-Arbeit.

Das Projekt „WeDO II – für Würde und Wohlbefinden älterer Menschen“ endete im Juni 2015. Auf Basis des im Rahmen des Vorläuferprojektes WeDO entwickelten und 2012 veröffentlichten „Europäischen Qualitätsrahmens für die Langzeitpflege“ wurden Trainingsmaterialien für Schulungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen für verschiedene Zielgruppen, u.a. ältere Menschen, pflegende Angehörige, Freiwillige und Dienstleistungs-

anbieter, entwickelt und in allen beteiligten Ländern getestet.

Unter <http://projekte.bagso.de/wedo/startseite.html> befinden sich die Trainingsmaterialien sowie der „Europäische Qualitätsrahmen für die Langzeitpflege“ in deutscher Sprache.

Mobilität

Im August 2015 endete das dreijährige Projekt „Klimaverträglich mobil 60+“, das ältere Menschen dabei unterstützte, im Alltag und auf Reisen sicher, selbstständig und dabei möglichst klimafreundlich unterwegs zu sein. Das Gemeinschaftsprojekt von Verkehrsclub Deutschland (VCD), dem Deutschen Mieterbund (DMB) und der BAGSO wurde vom Bundesumweltministerium gefördert. Bundesweit wurden speziell auf ältere Menschen zugeschnittene Maßnahmen und Aktionsformen auf lokaler und regionaler Ebene umgesetzt. Diese reichten von der persönlichen Mobilitätsberatung über Pedelec- und Fahrradtouren, Schulungen am Fahrkartenautomaten bis zu „ÖPNV-Rallyes“.

Im Jahr 2015 wurde u.a. eine Checkliste „Klimaverträgliche Mobilität am Wohnstandort“ mit praxisnahen Informationen und Anregungen für die Wohnungswirtschaft sowie eine Empfehlungsliste „Angebote für eine klimaverträgliche Urlaubsmobilität 60+ – Empfehlungen für Beherbergungsbetriebe“ veröffentlicht.





Weitere Informationen unter <http://www.bagso.de/aktuelle-projekte/klimavertraeglich-mobil-60.html> und <http://60plus.vcd.org/>

Seit September 2014 unterstützt die BAGSO als Kooperationspartner das Programm „Kleine Schritte – große Wirkung“, mit dem die Robert Bosch Stiftung von älteren Menschen selbst initiierte Projekte und Initiativen fördert, die die Mobilität im Alter unterstützen. Die BAGSO verbreitete die Projektschreibung über ihre Medien.

Nach Auswahl von rund 20 Projekten durch eine Jury, der auch Vertreter der BAGSO an-

gehörten, fanden im Jahr 2015 zwei Workshops mit allen Projektverantwortlichen statt.

Internet und Technik

Ziel der jährlich stattfindenden BAGSO-InternetWoche ist es, älteren Menschen, die noch nicht im Internet sind, die Chancen und Möglichkeiten dieses Informations- und Kommunikationsmediums aufzuzeigen. Zudem wollen wir die Bedürfnisse und Erwartungen älterer Internetnutzerinnen und -nutzer stärker bekannt machen und Internetzugänge, Kursangebote und Begleitung auch in Verei-

nen, Begegnungsstätten und Mehrgenerationenhäusern vorstellen und zur Nachahmung anregen. Die BAGSO-InternetWoche 2015 fand vom 29. Oktober bis 4. November unter dem Motto „Vernetzt durch(s) Internet“ statt. Rund 50 Organisationen wirkten mit eigenen Aktionen mit.

Im Rahmen der InternetWoche wurde am 2. November der „Goldene Internetpreis“ verliehen; Schirmherr des Wettbewerbs war Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière (www.goldener-internetpreis.de).

Ein besonderer Dank gilt der Deutschen Telekom AG für die in den Jahren 2014 und 2015 erbrachten großzügigen Spenden. Aus

den Spendenmitteln konnten auch die InternetWoche und der Wettbewerb unterstützt werden.

Ziel des vom BMFSFJ geförderten Projektes „Soziale Netzwerke als Chance für Seniorenorganisationen“ war es, Vertreterinnen und Vertreter von Seniorenorganisationen über die Funktionsweisen und Möglichkeiten sozialer Netzwerke zu informieren und gemeinsam mit Mitgliedsverbänden Strategien zum Aufbau einer Präsenz für Seniorenorganisationen zu entwickeln.

Zum Deutschen Seniorentag erschien eine 86-seitige Handreichung, die in der BAGSO-Geschäftsstelle bestellt werden kann.



Schwerpunkte sind die Erstellung und Pflege einer Facebook-Präsenz, Marketingstrategien und Sicherheitstipps. Beim 11. Deutschen Seniorentag wurde die Handreichung täglich auf dem Treffpunkt Internet & Technik der Messe SenNova präsentiert. Zum Ende des Projektes wurde in einem Strategiepapier festgehalten,



wie Themen der Seniorenarbeit und Seniorenpolitik stärker in den sozialen Netzwerken platziert werden können.

Im Laufe des Projektes haben viele BAGSO-Mitgliedsverbände eine eigene Facebook-Präsenz aufgebaut. War es zu Projektbeginn nur etwa ein Drittel der Organisationen, ist zum Ende des Berichtszeitraums mehr als die Hälfte der BAGSO-Verbände auf Facebook aktiv, Tendenz steigend. Dies entspricht auch den wachsenden Nutzerzahlen in den Altersgruppen 55 plus.

Begleitet wurden die Aktivitäten der BAGSO in diesem Bereich von der Arbeitsgemeinschaft „Neue Medien“, in der Vertreterinnen und Vertreter von BAGSO-Verbänden sowie weitere Partner mitarbeiten. Im Berichtszeitraum unterstützte die Arbeitsgemeinschaft die Vorbereitung der BAGSO-InternetWoche und befasste sich darüber hinaus mit aktuellen Studien, dem Projekt „Online-Stammtische“ und dem Thema „barrierefreie pdf-Dateien“.

Das Projekt „ACCESS: Barrierefreier Tourismus für Senioren“, für das die BAGSO in Person von Dr. Heidrun Mollenkopf die sozialwissenschaftliche Beratung übernommen hatte, endete im Januar 2015. In dem Projekt wurde ein System entwickelt, mit dem in mehreren Städten genaue Informationen über mögliche Barrieren im öffentlichen Raum und in Gebäuden eingegeben und dokumentiert wurden. Auf dieser Datenbasis kann in Zukunft ein mobiles, WLAN-gestütztes Navigations- und Informationssystem seinen Nutzerinnen und Nutzern mittels Smartphone oder Tablet eine barrierefreie Wegeplanung und Navigation ermöglichen (www.fp-access.de).

Bei zwei weiteren vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Verbund-Projekten sorgt die BAGSO Service Gesellschaft für eine nutzerfreundliche Gestaltung der eingesetzten Technik. Ziel der Plattform „Sehr mobil“ ist die Verbesserung der Mobilität. Das neue Projekt „MobiAssist“

hat zum Ziel, die Bewegung bei Menschen mit Demenz und deren Angehörigen mit Hilfe von Technik zu stärken.

Ein neues Projekt, das im August 2015 startete und das vom Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (BMJV) gefördert wird, wendet sich an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die ältere Menschen ins und im Internet begleiten. Mit einem neuen Online-Portal sollen sie dabei unterstützt werden, ihr Wissen an die Zielgruppe der Seniorinnen und Senioren weiterzugeben. Basis für die Plattform bilden drei im Jahr 2015 durchgeführte Workshops. Ab Frühjahr können Engagierte die Plattform nutzen, um sich mit Experten auszutauschen. Zudem sollen nach und nach gute Lehr- und Lernmaterialien und andere Tipps eingestellt werden (www.bagso.de/aktuelle-projekte/digitalkompass.html)

Verbraucherinnen- und Verbraucheranliegen

Die BAGSO setzt sich seit Langem für die nutzerfreundliche Gestaltung von Produkten und Dienstleistungen ein, u.a. mit den von der BAGSO Service Gesellschaft entwickelten Checklisten „Nutzerfreundliche Printmedien“ und „Nutzerfreundliche Internetseiten“. Auf dieser Grundlage und durch den Einsatz von Fokusgruppen – nach dem Motto „von der Zielgruppe für die Zielgruppe“ – wurden 2015 Publikationen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)



auf ihre Nutzerfreundlichkeit überprüft. Die Zeitschriften „Diabetes Ratgeber“, „Senioren Ratgeber“ (Wort & Bild Verlag), „Spätlese“ (Ministerium für Soziales, Arbeit, Generationen und Demografie Rheinland-Pfalz) und „Kölner Leben“ (Stadt Köln) erhielten nach Überprüfung erneut die Verbraucherempfehlung der BAGSO. Anhand der Checkliste „Seniorentickets – Mobilität im öffentlichen Personennahverkehr“ wurden außerdem der Rhein-Main-Verkehrsverbund (RMV) für sein Nahverkehrsangebot „65-plus-JahresAbo“ und der Verkehrsverbund Rhein-Ruhr (VRR) für sein „BärenTicket“ ausgezeichnet.

Im Auftrag des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz (BMJV) führte die BAGSO Service Gesellschaft eine Befragung zur Darstellung von Grundpreisangaben auf Preisschildern am Selbstbedienungsregal aus Verbrauchersicht durch. Die Befragung bestätigte, dass sich viele für Mengenangabe und Grundpreis interessieren, aber nur we-





nige die Angaben immer lesen können. Nach der Preisangaben-Verordnung sollten diese „leicht erkennbar und deutlich lesbar oder sonst gut wahrnehmbar“ sein, was in der Realität jedoch selten der Fall ist.

Mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz (BMJV) wurde schließlich die Broschüre „Zu Hause gut versorgt – Informationen und Tipps für ältere Menschen“ erarbeitet. In der Publikation, die im Februar 2016 veröffentlicht wurde und – auch in größerer Stückzahl – kostenfrei bei der BAGSO-Geschäftsstelle

angefordert werden kann, werden Begriffe, Qualifikationsanforderungen und ggf. zugrunde liegende Regelungen rund um haushaltsbezogene Dienstleistungen erläutert.

Älterwerden in ländlichen Räumen

Der demografische Wandel ist am stärksten in vielen ländlichen Räumen zu spüren. Aufgrund einer anhaltend niedrigen Geburtenrate und einer gezielten Abwanderung junger Menschen nimmt die Bevölkerung ab. Vielfach bleiben die älteren Menschen zurück. Gleichzeitig kommt es in vielen Bereichen zu einer Ausdünnung der Angebote. Um die Versorgung aufrechtzuerhalten und soziale Teilhabe auch für ältere Menschen zu gewährleisten, sind innovative Lösungen gefragt. Vielerorts wurden Konzepte entwickelt und umgesetzt, die beispielgebend sind. Bei einer Fachtagung der BAGSO, die mit Unterstützung des BMFSFJ am 25. und 26. November 2015 in



der Berlin-Repräsentanz der Robert Bosch Stiftung stattfand, informierten sich rund 180 haupt- und ehrenamtliche Akteure aus Seniorenarbeit und Seniorenpolitik über Herausforderungen und Lösungsmöglichkeiten.

In vier Arbeitsgruppen wurden die Themen „Wohnen und haushaltsbezogene Dienstleistungen“, „Gesundheitliche Prävention“, „Medizinische und pflegerische Versorgung“ sowie „Mobilität und soziale Teilhabe“ vertiefend behandelt. Auf einem „Markt der Möglichkeiten“ bestand Gelegenheit, sich über ausgewählte Initiativen zu informieren und mit den Projektverantwortlichen ins Gespräch zu kommen.



In der im April 2016 erscheinenden Ausgabe der BAGSO-Nachrichten werden im Rahmen des Themenschwerpunkts „Ländliche Räume“ weitere Projekte und Initiativen vorgestellt. Vorträge und Impulsreferate sind bereits jetzt zu finden unter www.bagso.de/Veranstaltungen.html.

Kulturelle Bildung

Das EU-Projekt „Yes, you can! – How to support the cultural activities of disadvantaged groups“ brachte Partner aus sieben Ländern zusammen. Zentrale Fragestellung war, wie lokale Anbieter, die mit benachteiligten Zielgruppen und für sie arbeiten, besser bei der Beantragung von Fördermitteln für kulturelle Aktivitäten unterstützt werden können.

Beim 11. Deutschen Seniorentag wurde der von den Projektpartnern entwickelte „Practical Guide on Cultural Funding in the years 2014-2020“ vorgestellt, der nun auch online zum Download zur Verfügung steht. Er gibt Auskunft über neue Förderprogramme, aber auch tieferen Einblick in neue Trends und Methoden im Bereich des Fundraising in Europa. – Weitere Informationen unter: <http://www.bagso.de/aktuelle-projekte/yes-you-can.html>



Die BAGSO als Informations- und Servicestelle

Broschüren

Vor dem Hintergrund einer zunehmenden Zahl älterer Menschen, die von Armut betroffen oder zumindest bedroht sind, wurde gemeinsam mit zwei erfahrenen Schuldnerberaterinnen des Diakonischen Werkes Köln und der Region ein Ratgeber erarbeitet, der Betroffene dazu motivieren soll, über ihre Geldsorgen zu sprechen und sich möglichst frühzeitig professionelle Hilfe zu holen. Die Broschüre, die im Februar 2015 erschien, enthält auf 92 Seiten zahlreiche Hinweise, wie man sich auf mögliche finanzielle Veränderungen, z.B. beim Eintritt ins Rentenalter, vorbereiten kann. Außerdem gibt sie Informationen zur Besteuerung der Rente, zu Zuverdienst-Möglichkeiten sowie zu staatlichen Hilfen, wenn die Rente nicht reicht. Die Herstellung der ersten 30.000 Exemplare wurde vom BMFSFJ gefördert.

Nachdem die erste Auflage innerhalb kürzester Zeit vergriffen war, konnten 100.000 Exemplare der Broschüre mit erneuter Unterstützung des BMFSFJ, des Wort & Bild Verlages, des Diakonischen Werkes und des Deutschen Caritasverbandes nachgedruckt werden. Im Senioren Ratgeber (Auflage: 1,7 Mio.) wurde mehrfach auf die Broschüre hingewiesen.

Pünktlich zum Deutschen Seniorentag erschien in Zusammenarbeit und mit Unterstützung des Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverbandes (DBSV) und der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) der Ratgeber „Sehen im Alter – Informationen und Tipps“ in einer Auflage von 30.000 Exemplaren. Die Broschüre informiert über Sehveränderungen im Alter und Sehhilfen sowie über Unterstützungs-, Rehabilitations- und Beratungsangebote. Ziel ist es, einen vermeidbaren Sehverlust zu verhindern und Menschen mit Seheinschränkung zu unterstützen. Da die erste Auflage schnell vergriffen war, wurde von der BZgA eine 2. Auflage mit 100.000 Exemplaren gedruckt.

Die Handreichung „Generationendialog“ (Alt-Jung-Projekte und -Initiativen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt) mit Präsentation von mehr als 50 generationenübergreifenden Projekten und Initiativen wurde nach dem Deutschen Seniorentag überarbeitet und liegt seit Oktober 2015 in einer überarbeiteten Auflage vor. (www.bagso.de/Publikationen.html)

BAGSO-Nachrichten

Im Jahr 2015 erschienen vier Ausgaben der BAGSO-Nachrichten in einer Auflage von

10.000 bis 12.000 Exemplaren. Die ersten beiden Ausgaben widmeten sich den Themen „Gesundheitliche Prävention und Rehabilitation“ sowie „Resilienz“, also der menschlichen Fähigkeit, Krisen durch Rückgriff auf persönliche und sozial vermittelte Ressourcen zu bewältigen. Die zum Deutschen Seniorentag erschienene dritte Ausgabe stand unter dem Motto der Veranstaltung „Gemeinsam in die Zukunft!“, wobei es uns darum ging, das Motto in seiner Breite anhand guter Praxisbeispiele zu veranschaulichen. Die Ende Oktober erschienene vierte Ausgabe verzichtete auf ein Schwerpunktthema; stattdessen enthält sie die Bild-Dokumentation zum 11. Deutschen Seniorentag.

Elektronische Medien

Die Zahl der Abonnenten unseres im Zwei-Wochen-Rhythmus erscheinenden kostenlosen E-Mail-Newsletters „BAGSO aktuell“ wächst langsam, aber stetig: im Jahr 2015 von 4.200 auf etwa 5.000 Adressaten.

Unsere Internetseite www.bagso.de wird täglich gepflegt und aktualisiert. 2015 wurde sie im Durchschnitt knapp 23.000-mal pro Monat aufgerufen, und zwar von jeweils mehr als 15.000 unterschiedlichen Nutzerinnen und Nutzern.

Unter www.wissensdurstig.de, der Bildungsdatenbank der BAGSO für Ältere, haben sich im Jahr 2015 etwa 68 Veranstalter neu registrieren lassen; die Gesamtzahl liegt nun bei

760. Neben regelmäßig, d.h. in der Regel wöchentlich, wiederkehrenden Veranstaltungen wurden im Berichtszeitraum etwa 276 Einzelveranstaltungen in die Datenbank eingestellt. Darüber hinaus enthält das Portal etwa 477 Verlinkungen zu anderen wichtigen Veranstaltungs- und Bildungsdatenbanken. Es wird monatlich von etwa 6.000 Nutzerinnen und Nutzern aufgerufen.

Die 2014 geschaffene Facebook-Präsenz www.facebook.com/bagso.de ergänzt das Medienangebot der BAGSO. Neben der Interaktivität geht es bei Facebook vor allem um den möglichen Schneeballeffekt, der durch das „Teilen“ von Nachrichten eintritt. Auch wenn wir im Bereich der Seniorenverbände hier noch am Anfang stehen – die sozialen Netzwerke bieten gerade zivilgesellschaftlichen Organisationen die Chance, mit wenigen Mitteln viel Aufmerksamkeit zu erzielen. Immerhin: Waren es zu Beginn des Berichtszeitraums lediglich 244 Facebook-Nutzerinnen und -Nutzer, die unsere Nachrichten („Posts“) verfolgen, so liegt diese Zahl heute bereits bei knapp 1.200. Die BAGSO „postet“ in der Regel 3- bis 5-mal pro Woche. Im Durchschnitt werden dadurch wöchentlich 1.285 Personen erreicht.

Die BAGSO auf Veranstaltungen und Messen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von BAGSO e.V. und BAGSO Service Gesellschaft haben die BAGSO bei Messen, Kongressen, Veran-



staltungen von Kommunen und Verbänden präsentiert, um die breite Palette der Themen, mit denen sich die BAGSO befasst, älteren Menschen und ihren Angehörigen, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus Verbänden und Vereinen sowie anderen Verantwortlichen und Entscheidungsträgern in Seniorenarbeit und Seniorenpolitik aufzuzeigen.

Im Jahr 2015 war die BAGSO u.a. bei der Altpflegemesse in Nürnberg (März 2015), bei der Messe „Die 66“ (April 2015), beim Deutschen Evangelischen Kirchentag in Stuttgart (Juni 2015), beim Tag der offenen Tür der Bundesregierung in Berlin (August 2015) und beim Demografiekongress „Zukunftsforum Langes Leben“ in Berlin (September 2015) mit

Ständen vertreten. Wir danken den Vereinen und Verbänden, die uns am Messestand der BAGSO unterstützt haben.

Die BAGSO als Mittler

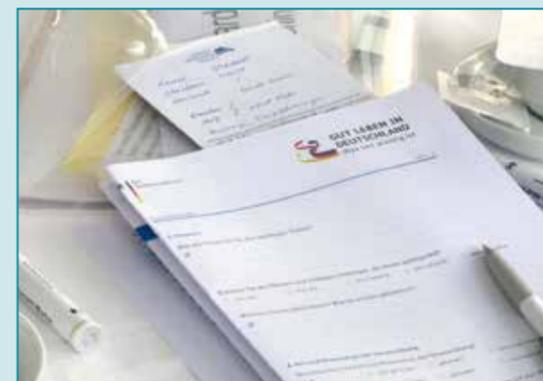
Im Rahmen des 11. Deutschen Seniorentages richtete die BAGSO einen von über 100 Bürgerdialogen „Gut leben in Deutschland“ aus, mit denen die Bundesregierung Maßstäbe für Lebensqualität in all ihren Facetten identifizieren möchte, um sich künftig noch konkreter an dem zu orientieren, was den Menschen in Deutschland wichtig ist. An runden Tischen wurde lebhaft über die Frage diskutiert, was gutes Leben in Deutschland ausmacht. Dabei kamen Seniorinnen und Senioren, Multipli-



katoren aus der Seniorenarbeit, aber auch eine Studentin und eine Schülerin zusammen und tauschten sich über ihre persönlichen Vorstellungen in all ihrer Vielfalt aus. Wichtig sind für viele: Familie, Bildung, Gesundheit, soziale Sicherheit, ein gutes Gesundheitssystem, Frieden sowie Presse- und Meinungsfreiheit. Diskutiert wurde auch über weitere Handlungsbedarfe. Dazu zählen z.B. ein gleichberechtigter Zugang zu Bildung, zum Arbeitsmarkt und zur gesundheitlichen Versorgung, eine stärkere interkulturelle Öffnung der Gesellschaft, mehr Gerechtigkeit, Teilhabechancen und Mitbestimmungsmöglichkeiten sowie eine nachhaltige Finanzierung der Rente. Die Ergebnisse der Bürgerdialoge sollen in einen Bericht, ein Indikatoren-System und einen Aktionsplan der Bundesregierung für mehr Lebensqualität in Deutschland münden.

Zum Bürgerfest des Bundespräsidenten am 11. und 12. September 2015 konnte die BAGSO erneut – mit Hilfe ihrer Mitgliedsverbände – zehn Ehrenamtliche benennen, die sich seit Langem in konkreten Projekten und Initiativen an der Basis engagieren.

Auf Bitten des BMFSFJ unterstützte die BAGSO bereits zum wiederholten Mal ein von der japanischen Regierung gefördertes Programm zum Austausch und zur Förderung von Nachwuchsführungskräften in sozialen Tätigkeitsfeldern, darunter auch der Altenarbeit. Im Oktober 2015 besuchten zehn japanische Fachkräfte verschiedene soziale Einrichtungen in Deutschland. Die BAGSO erarbeitete gemeinsam mit der Fachstelle für Internationale Jugendarbeit in Deutschland (IJAB) das Programm und begleitete die Delegation.



Ausblick



In seiner Klausurtagung hat der BAGSO-Vorstand Ende Januar Handlungsfelder für die kommende Zeit, konkret für 2016, präzisiert. Das große Engagement auch der Seniorinnen und Senioren in der akuten Flüchtlingshilfe spielte eine Rolle. Wir haben von zahlreichen guten Beispielen gehört, die in einem Themenheft veröffentlicht wurden.

Auch die Broschüre „Zu Hause gut versorgt – Informationen und Tipps für ältere Menschen“ ist erschienen. Ein wichtiges Arbeitsfeld der BAGSO ist damit markiert: informieren – Rat geben – anregen. In unserer komplexen, multimobilen Gesellschaft ist es gut, wenn die Seniorinnen und Senioren wissen, dass die BAGSO Fragen und Hinweise beachtet und sachkundige, lebenspraktische Antworten gibt. Das wird auch in Zukunft ein breites Arbeitsfeld bleiben.

Die Älteren, die bald 30 % unserer Bevölkerung stellen, wollen aktiver Teil unserer Gesellschaft sein und mit Wissen und Können konstruktiv zum Gelingen des Miteinanders beitragen. Sie wollen ein Land, in dem aber auch die altersspezifischen Besonderheiten akzeptiert und beachtet werden. Barrierearme Wohnungen und Wohnumfeld-Bedingungen sind dabei wichtige Punkte, – verbesserungsfähig.

Die Fragen von Gesundheit und Pflege stehen auf der Tagesordnung und werden – gelenkt von der zuständigen BAGSO-Fachkommission – eines unserer Hauptarbeitsfelder bleiben. Zu tun und zu verbessern gibt es da manches. Gesetzestext ist in den letzten Monaten einiges geworden, das auch wir gefordert hatten, zum Beispiel für den Bereich der Hospiz- und Palliativ-Versorgung. Jetzt muss das aber zur Realität werden und das im Sinne der Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse in allen Landesteilen. Wir bleiben am Ball.

Der Siebte Altenbericht wird bald vorliegen. Ohne ihm vorgreifen zu wollen: Mit ihm wird sicher noch einmal klarer, welche Herausforderungen es für eine zeitgemäße kommunale Seniorenpolitik gibt. Wir werden das Thema intensiv diskutieren und Stellung beziehen. Das sozialräumliche Denken und Handeln, das im Interesse der Gesamtgesellschaft liegt,

aber eben auch die besonderen Bedürfnisse der Älteren und Alten beachtet, braucht neue Impulse. Unsere Kommunen müssen für diese Aufgabe ausgestattet werden. Wir werden uns als BAGSO einmischen.

uns weiter bemühen, mit unseren Mitgliedern in engem Kontakt und Gedankenaustausch zu bleiben und mit ihnen zusammen Gutes zu bewirken.

Helfen Sie mit!

Ihr

Franz Müntefering
Vorsitzender der BAGSO

Unsere 113 Mitgliedsverbände mit den Erfahrungen und Aktivitäten ihrer Millionen Mitglieder sind für uns eine große Chance, aber auch die Verpflichtung, im Sinne eines solidarischen Gesellschaftsvertrags, der alle umfasst, die Interessen der älteren Generation wirksam zu vertreten. Deshalb werden wir

Der neu gewählte BAGSO-Vorstand



Vorne v.l.n.r.: Dr. Regine Görner, Franz Müntefering, Prof. Dr. Ursula Lehr, Dr. Renate Heinisch, Irmtraut Pütter

Hinten v.l.n.r.: Rudolf Herweck, Dr. Heidrun Mollenkopf, Dr. Guido Klumpp, Helga Engelke, Katrin Markus, Karl Michael Griffig



Die BAGSO als Kooperationspartner

Organisationen und Gremien, in denen Vertreterinnen und Vertreter der BAGSO mitarbeiten (Stand 15.03.2016)

AGE Platform Europe – Executive Committee (Vice President)/ Council / Task Forces	Dr. Heidrun Mollenkopf / Dr. Lena Dorin / Elke Tippelmann
Akademisches Netzwerk Europäischer Experten für Menschen mit Behinderungen (ANED) – Beirat	Dr. Heidrun Mollenkopf
Aktionsbündnis Patientensicherheit – AG Informieren – Beraten – Entscheiden	Katharina Braun
Aktionsbündnis Sehen im Alter – Initiativkreis	Ursula Lenz
Antidiskriminierungsstelle des Bundes – Beirat	Rudolf Herweck / Anna Maria Müller
Baden-Württemberg Stiftung – Expertenbeirat zum Aktionsprogramm „Senioren“	Prof. Dr. Ursula Lehr
Bertelsmann-Stiftung – Weiße Liste Pflege – Expertenbeirat	Rudolf Herweck
Bündnis für ein technikgestütztes und selbstbestimmtes Wohnen (GdW)	Dr. Heidrun Mollenkopf
Bundesforum Familie	Anna Maria Müller
BMAS – Beraterkreis zum 5. Armuts- und Reichtumsbericht	Prof. Dr. Gerhard Naegele
BMFSFJ – Arbeitsgruppe C.1 „Selbstbestimmtes Leben im Alter“ (Demografiestrategie der Bundesregierung)	Prof. Dr. Ursula Lehr
BMFSFJ / Allianz, Berliner Demografie Forum – Beirat	Franz Müntefering (Vorsitz) / Prof. Dr. Ursula Lehr
BMFSFJ – Beirat für Vereinbarkeit von Pflege und Beruf	Silke Niewohner / Dr. Simone Real
BMFSFJ – Kooperationsgruppe Mehrgenerationenhäuser	E. Barbara Sawade
BMFSFJ – Redaktionsbeirat Portal „Wegweiser Demenz“	Ines Jonas
BMFSFJ – Runder Tisch „Aktives Altern – Übergänge gestalten“ – AG Bildung AG Übergänge AG Active Ageing Index	Prof. Dr. Elisabeth Bubolz-Lutz Prof. Dr. Ursula Lehr Dr. Heidrun Mollenkopf
BMG – Beirat „Technische Assistenzsysteme in der Pflege“ (Vorsitz)	Prof. Dr. Ursula Lehr
Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE) – Koordinierungsausschuss	Dr. Guido Klumpp / Gabriella Hinn
Bundesregierung – Initiative „Erfahrung ist Zukunft“	Ursula Lenz
BZgA – Kooperationsverbund gesundheitliche Chancengleichheit	Rudolf Herweck
BZgA – Programm „Gesund und aktiv älter werden“ – Fachbeirat	Prof. Dr. Ursula Lehr
BZgA – Wettbewerb „Die gesunde Stadt“ – Jury (Vorsitz)	Prof. Dr. Ursula Lehr

Bündnis für Gemeinnützigkeit (BfG)	Rudolf Herweck
ConSozial (Bayerisches Sozialministerium) – Beirat	Dr. Barbara Keck
Das Demographie Netzwerk (ddn) – Wissenschaftlicher Beirat	Prof. Dr. Ursula Lehr
Deutsche Hospiz- und Palliativ-Stiftung (DHPV) – Beirat	Franz Müntefering
DKE Deutsche Kommission Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik im DIN und VDE – Lenkungskreis	Dr. Heidrun Mollenkopf
Deutscher Verein – Fachausschuss Alter und Pflege	Rudolf Herweck
Deutscher Verein – Arbeitsgruppe „Hospiz und Palliativ“ (Stellv. Vorsitzender)	Rudolf Herweck
Deutsches Institut für Menschenrechte – Trägerverein	Dr. Guido Klumpp / Katrin Markus
DIN Deutsches Institut für Normung e. V. – Normenausschuss Dienstleistungen (NADL)	Dr. Heidrun Mollenkopf
DIN Deutsches Institut für Normung e. V. – Normenausschuss Verpackungswesen (NAVp)	Dr. Barbara Keck
Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA)	Dr. Renate Heinisch
EU-Forschungsprogramm „More Years, Better Lives“ – Sozialpolitischer Beirat (SOAB) (Sprecherin)	Dr. Heidrun Mollenkopf
EU-Kommission – Access City Award 2016 – Nationale Jury	Dr. Heidrun Mollenkopf
Gesundheitsstadt Berlin – Beirat des Demografiekongresses „Zukunftsforum Langes Leben“	Prof. Dr. Ursula Lehr
Kooperationsverbund gesundheitsziele.de – Vorsitz Arbeitsgruppe	Rudolf Herweck
Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA) – Kuratorium	Prof. Dr. Ursula Lehr
Landessportbund NRW – Projekt „Bewegt älter werden“ – Boschafter	Franz Müntefering
Netzwerk Europäische Bewegung Deutschland (EBD)	Dr. Renate Heinisch
Pflegebedürftigenbeteiligung – Koordinierungskreis der Organisationen nach § 118 SGB XI – Plenum der Vertragspartner, Arbeitsgruppen	Dr. Lena Dorin / Katrin Markus / Rudolf Herweck
Projekt QuartiersNETZ (Gelsenkirchen) – Transferbeirat	Nicola Röhrich
REHACARE (Messe Düsseldorf) – Beirat	Dr. Barbara Keck
Robert-Bosch-Stiftung – Programm „Kleine Schritte – große Wirkung“ – Beirat	Dr. Heidrun Mollenkopf / Prof. Dr. Georg Rudinger / Dr. Guido Klumpp
Stiftung Digitale Chancen – Kuratorium	Dr. Barbara Keck
Universität Bremen, Zentrum für Sozialpolitik, EU-Projekt ProHealth 65+ – Board of Health Promoters	Rudolf Herweck
Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv)	Irmtraut Pütter
Vereinte Nationen / UNECE	Prof. Dr. Ursula Lehr / Dr. Renate Heinisch
Zentrum für Qualität in der Pflege (ZQP) – Kuratorium	Dr. Rudolf Gottlieb Fitzner

Wer ist wer?

Stand: 15.03.2016

Vorstand

Vorsitzender: Franz Müntefering

1. Stellv. Vorsitzender / Schatzmeister:

Karl Michael Griffig

2. Stellv. Vorsitzende:

Prof. Dr. Dr. h.c. Ursula Lehr

Beisitzerinnen und Beisitzer:

Rudolf Herweck, Katrin Markus,

Dr. Regine Görner, Helga Engelke

Kooptierte Mitglieder:

Dr. Renate Heinisch, Dr. Heidrun

Mollenkopf, Irmtraut Pütter

Ehrevorsitzende: Roswitha Verhülsdonk

Bundesgeschäftsstelle

Geschäftsführer: Dr. Guido Klumpp

Referentin Presse- und

Öffentlichkeitsarbeit: Ursula Lenz

Referentin Gesundheits- und Pflegepolitik:

Dr. Lena Dorin

Referentin Grundsatzfragen:

Heike Felscher

Referentin Bürgerschaftliches

Engagement (und Geschäftsführerin BaS):

Gabriella Hinn

Öffentlichkeitsarbeit und EDV:

Marianne Riedel, Regine Kriegler

Rechnungs- und Personalwesen:

Dagmar Kratz, Sieglinde Morczinek

Sekretariat, Büroorganisation:

Susanne Wittig

Reinigung: Patrizia Lenz

Projekt

Im Alter IN FORM: Gesunde Lebensstile

fördern: Anne von Laufenberg-Beermann

(Ltg.), Gabriele Mertens-Zündorf,

Sieglinde Morczinek, Svetko Nettekoven,

Petya Plötzer, Marianne Riedel

Projektbegleitung

Jonas Köhler (Datenpflege), Elvira Barbara

Sawade (Dialog der Generationen), Brigitte

Witting (Im Alter IN FORM), Jörg Witting

(Lager und Versand)

Ehrenamtliche Mitarbeit

Hannelore Alfter (Sekretariat), Marlis Föhr

(Buchbesprechungen), Barbara Quilling

(Bibliothek), Elke Tippelmann (EU-

Projekte), Helga Vieth (Korrektorat)

BAGSO Service Gesellschaft mbH

Geschäftsführerin: Dr. Barbara Keck

Wissenschaftliche Referentinnen:

Katharina Braun, Nicola Röhrich

Öffentlichkeitsarbeit:

Stefanie Brandt

Neue Medien und Technik:

Bettina Kloppig

Projektorganisation: Ingrid Fischer

Finanzen: Silvia Keilert

Ehrenamtliche Beratung:

Peter Viktor Ludwig, Maud Pagel,

Dr. Karl-Heinz-Schaffartzik

Verein zur Förderung der BAGSO e. V.

Vorsitzende: Roswitha Verhülsdonk

Stellv. Vorsitzender: Karl Michael Griffig

Schatzmeister: Jochen Johannes Muth

Beisitzer: Dr. Karl-Heinz Schaffartzik

Impressum

Herausgeber:

**Bundesarbeitsgemeinschaft der
Senioren-Organisationen e.V. (BAGSO)**

Bonngasse 10

53111 Bonn

Tel.: 0228 - 24 99 93 0

Fax: 0228 - 24 99 93 20

E-Mail: kontakt@bagso.de

www.bagso.de

**Publikationsbestellungen bitte per
E-Mail an bestellungen@bagso.de**

Texte: Dr. Guido Klumpp unter Mitarbeit
von Stefanie Brandt, Heike Felscher,
Gabriella Hinn, Dr. Claudia Kaiser,
Anne von Laufenberg-Beermann,
Dr. Barbara Keck, Ursula Lenz,
Gabriele Mertens-Zündorf,
Marianne Riedel, Nicola Röhrich,
Elvira Barbara Sawade

Redaktion: Heike Felscher

Korrektorat: Helga Vieth

Grafische Gestaltung:

Nadine Haser-Wiedenmann,

www.nadinehaser.de

Druck: WIRmachenDRUCK GmbH

Fotonachweis:

AGE Platform/Daniel Holmberg: S. 12

BAGSO: S. 3, 28, 35

BAGSO/Bock: S. 6, 30

BAGSO/Deck: S. 5, 19, 21

BAGSO/Denzel: S. 9

BAGSO/Fischer: S. 17

BAGSO/Greuner: Titelfoto, 25, 30, 31

BAGSO/Hemmerich: S. 4, 5, 8, 9, 10, 13, 15,
29, 30

BAGSO/Hoffmann: S. 7



Unser besonderer Dank gilt unserer am
21. März 2015 verstorbenen Mitarbeiterin
und Kollegin Brigitte Weideling. Sie war
mehr als 11 Jahre für das Sekretariat
und die BAGSO-Geschäftsstelle zuständig
und hatte maßgeblichen Anteil an der
Vorbereitung der Deutschen Seniorentage
zwischen 2000 und 2009.

Als Rentnerin kümmerte sich die gelernte
Bankkauffrau um die Verwaltungsangelegen-
heiten des Fördervereins der BAGSO.

BAGSO/Kaiser: S. 7, 12, 16, 18, 24, 29

BAGSO/Kruppa: S. 21

BAGSO/Ohnemüller: S. 4, 5, 10,

BAGSO/Poblete: S. 11, 15, 16, 21, 22, 24, 28

BAGSO/Santen: S. 4, 7, 8, 10, 13

BAGSO/Sawade: S. 28

Eva Moschino: S. 20

RMV/Jana Kay: S. 23

Robert Bosch Stiftung/Michael Fuchs: S. 20

Die 113 BAGSO-Verbände

(Stand 1.3.2016)

Ausführliche Informationen über die Verbände finden Sie unter www.bagso.de

A • Alevitische Gemeinde Deutschland e.V. • Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V. (AWO) • Arbeitsgemeinschaft Evangelische Krankenhaus-Hilfe e.V. (eKH) • Arbeitsgemeinschaft SPD 60 plus
B • BDZ - Deutsche Zoll- und Finanzgewerkschaft - Ständiger Ausschuss „Senioren“ • BegegnungsCenter Haus im Park der Körber-Stiftung • Betreuungswerk Post Postbank Telekom (BeW) • BIVA – Bundesinteressenvertretung für alte und pflegebetroffene Menschen • Bund Deutscher Amateurtheater e.V. - (BDAT) • Bund Deutscher Forstleute (BDF) - Seniorenvertretung des BDF • Bund Deutscher Kriminalbeamter (bdk) • Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesseniorenvertretungen e.V. (BAG LSV) • Bundesarbeitsgemeinschaft Senioren der Partei DIE LINKE • Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros e.V. (BaS) • Bundesarbeitsgemeinschaft *seniorTrainerin* (BAG sT) • Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungsanpassung e.V. • Bundesarbeitsgemeinschaft Wissenschaftliche Weiterbildung für Ältere (BAG WiWA) im DGWF • Bundesarbeitskreis ARBEIT UND LEBEN - Arbeitskreis für die Bundesrepublik Deutschland e.V. • Bundesforum Katholische Seniorenarbeit (BfKS) • Bundesselbsthilfeverband für Osteoporose e.V. (Bfo) • Bundesverband der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung e.V. (KKV) • Bundesverband Gedächtnistraining e.V. (BVGT) • Bundesverband Geriatrie e.V. • Bundesverband Information & Beratung für NS-Verfolgte e.V. • Bundesverband Russischsprachiger Eltern (BVRE) • Bundesverband Senientanz e.V. (BVST) • **D** • dbb beamtenbund und tarifunion • ddn - Das Demographie Netzwerk e.V. • DENISS e.V. – Deutsches Netzwerk der Interessenvertretungen von Senior-Studierenden • Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. - Selbsthilfe Demenz • Deutsche Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung e.V. (DEAE) • Deutsche Gesellschaft für Alterszahnmedizin e.V. (DGAZ) • Deutsche Gesellschaft für Hauswirtschaft e.V. (dgh) • Deutsche Landsenioren e.V. (DLS) • Deutsche Psychotherapeutenvereinigung e.V. (DPTv) • Deutsche Seniorenpresse Arbeitsgemeinschaft e.V. (dsp) • Deutsche Steuer-Gewerkschaft - Landesverband Nordrhein-Westfalen (DSTG) • Deutscher Akademikerinnenbund e.V. (DAB) • Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband e.V. (DBSV) • Deutscher Bridge-Verband e.V. (DBV) • Deutscher Bundeswehrverband e.V. (DBwV) • Deutscher Evangelischer Frauenbund e.V. (DEF) • Deutscher Evangelischer Verband für Altenarbeit und Pflege e.V. (DEVAP) • Deutscher Familienverband e.V. (DFV) • Deutscher Frauenrat (DF) • Deutscher Guttempler-Orden (I.O.G.T.) e.V. • Deutscher Olympischer Sportbund e.V. (DOSB) • Deutscher Schwerhörigenbund e.V. (DSB) • Deutscher Senioren Ring e.V. (DSR) • Deutscher Turner-Bund e.V. (DTB) • Deutscher Verein der Blinden und Sehbehinderten in Studium und Beruf e.V. (DVBS) • Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V. (dv) • Deutsches Sozialwerk e.V. (DSW) • DIE GRÜNEN ALTEN (GA) • DPoIG Bundespolizeigewerkschaft • **E** • Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG) • Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Altenarbeit in der EKD (EaFA) • Evangelisches Seniorenwerk - Bundesverband für Frauen und Männer im Ruhestand e.V. (ESW) • **F** • Familienbund der Katholiken Bundesverband e.V. • Forschungsinstitut Geragogik e.V. (FoGera) • FORUM Gemeinschaftliches Wohnen e.V., Bundesvereinigung (FGW) • **G** • Generationsbrücke Deutschland • Gesellschaft für Gehirntraining e.V. (GfG) • Gesellschaft für Prävention e.V. - Gesund älter werden • Gewerkschaft der Polizei (GdP)-Seniorengruppe (Bund) • Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft - BundesSeniorenAusschuss (GEW) • Greenpeace e.V. Team50plus • **H** • Hartmannbund - Verband der Ärzte Deutschlands e.V. - Ausschuss für Altersfragen der Medizin des Hartmannbundes • HelpAge Deutschland e.V. - Aktion alte Menschen weltweit (HAD) • **I** • IG Metall • Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU) • Internationaler Bauorden - Deutscher Zweig e.V. - Verein „Senioren im Bauorden“ (IBO) • **K** • Katholische Arbeitnehmer-Bewegung Deutschlands e.V. (KAB) • Katholische Erwachsenenbildung Deutschland (KEB) • Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands - Bundesverband e.V. (kfd) • Katholischer Deutscher Frauenbund e.V. (KDFB) • Kneipp-Bund e.V. • Kolpingwerk Deutschland gemeinnützige GmbH • komba gewerkschaft - Gewerkschaft für den Kommunal- und Landesdienst • Kommunikationsgewerkschaft DPV (DPVKOM) • KWA Kuratorium Wohnen im Alter gemeinnützige AG • **L** • Lange Aktiv Bleiben - Lebensabend-Bewegung (LAB) • Liberale Senioren LiS - Bundesverband • LIGA für Ältere e.V. • **M** • Malteser Hilfsdienst e.V. • Memory Liga e.V. - Liga für Prägeriatrie • MISEREOR-Aktionskreis „Eine-Welt-Arbeit im Dritten Lebensalter“ • **N** • NATUR UND MEDIZIN e.V. - Fördergemeinschaft der Karl und Veronica Carstens-Stiftung • NaturFreunde Deutschlands e.V. - Verband für Umweltschutz, sanften Tourismus, Sport und Kultur • NAV-Virchow-Bund - Verband der niedergelassenen Ärzte Deutschlands e.V. • Netzwerk-Osteoporose e.V. - Organisation für Patienten-Kompetenz • **P** • PRO RETINA Deutschland e.V. - Selbsthilfevereinigung von Menschen mit Netzhautdegeneration • Projekt 50 Bundesverband e.V. - Verein zur Förderung brachliegender Fähigkeiten • **S** • Senior Experten Service - Stiftung der Deutschen Wirtschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH (SES) • Senioren-Lernen-Online UG (SLO) • Senioren-Union der CDU Deutschlands • Senioren-Union der CSU • Seniorenvereinigung des Christlichen Jugenddorfwerkes Deutschlands e.V. (CJD) • Seniorpartner in School - Bundesverband e.V. (SiS) • Sozialverband Deutschland e.V. (SoVD) • Sozialverband VdK Deutschland e.V. • Sozialwerk Berlin e.V. • **U** • Unionhilfswerk Landesverband Berlin e.V. • **V** • Verband der Beamten der Bundeswehr e.V. (VBB) • Verband Wohneigentum e.V. • Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen • Verkehrsclub Deutschland e.V. (VCD) • Virtuelles und reales Lern- und Kompetenz-Netzwerk älterer Erwachsener e.V. (ViLE) • Volkssolidarität Bundesverband e.V. (VS) • VRFF Die Medien-gewerkschaft • **W** • wir pflegen - Interessenvertretung begleitender Angehöriger und Freunde in Deutschland e.V. • wohnen im eigentum - die wohneigentümer e.V. • **Z** • Zwischen Arbeit und Ruhestand - ZWAR e.V.